

# Laibacher Zeitung



**Abonnementpreise:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unantwortliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Allgemeine Regelung des Rindviehverkehrs.

Die starke Inanspruchnahme der heimischen Viehbestände zur Deckung des Fleischbedarfes der Armee und die während der Kriegszeit eingetretenen Mißstände im Viehhandel hatten die Gefahr gezeitigt, daß unsere heimische Rindviehzucht ernstlichen Schaden leiden würde, wenn nicht rechtzeitig die gesamte Viehaufbringung in rationaler Weise einer offiziellen Regelung unterzogen würde. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche dieses Wirtschaftsgebiet einem so tief einschneidenden Eingriff, wie ihn eine behördliche Regelung des Viehverkehrs bedeutet, darbot, veranlaßten das Ackerbauministerium, weitestgehende Vorbereitungen zu treffen, damit im Zeitpunkte des Inkrafttretens der allgemeinen Regelung keine Störungen in der Befriedigung des militärischen und zivilen Bedarfes eintreten.

Unter Einflußnahme des Ackerbauministeriums wurde schon vor Monaten eine provisorische Regelung des Viehverkehrs zunächst in einem Kronlande und erst nach Wahrnehmung der günstigen Erfolge der Reihe nach anschließend in den übrigen Kronländern vorgekommen. Dadurch, daß nunmehr auch in Niederösterreich vorläufig auf Grund der vor kurzem erlassenen Statthaltereiverordnung diese Regelung in Kraft tritt, besteht heute bereits in allen Kronländern eine nach gleichen Grundsätzen aufgebaute Organisation des Viehverkehrs.

Diese länderweise Regelung des Viehverkehrs hat sich im großen und ganzen bewährt und berechtigt zu der Hoffnung, daß die diesfertige zur Kundmachung gelangte, vom Ackerbauminister im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern erlassene Verordnung, betreffend die Regelung des Rindviehverkehrs, ihren Zweck, den Bedarf der Militärverwaltung und des Zivilkonsums an Schlachtrindern bei weitestgehender Beachtung auf die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere unter möglicher Schonung der heimischen Zucht- und Milchviehbestände zu beden, erreichen wird.

Durch diese Ministerialverordnung, die sich auf alle Kronländer erstreckt, werden die bereits bestehenden, bisher ohne Verbindung miteinander arbeitenden Kronlandsorganisationen für die Viehaufbringung zu einem einheitlich ge-

leiteten System verbunden, welches vermöge der Einheitlichkeit der Leitung die Gewähr für eine gleichmäßige Wahrnehmung der Interessen der Allgemeinheit bieten wird.

Das System, welches der genannten Ministerialverordnung zugrunde liegt, ist auf folgenden Leitfäden aufgebaut:

Der Bedarf an Schlachtvieh für die Militärverwaltung und den Zivilkonsum wird vom Ackerbauministerium unter Mitwirkung einer aus Vertretern der beteiligten Ministerien, der Stadt Wien, der Landwirtschaft, des Viehhandels, der Viehverwertungsorganisationen, der fleischverarbeitenden Gewerbe und der Konsumenten gebildeten Zentralkommission für den Viehverkehr, bezw. unter Mitwirkung der in den einzelnen Verwaltungsgebieten nach gleichen Grundsätzen zu schaffenden Landeskommissionen für den Viehverkehr festgestellt.

Die Aufbringung dieser in Form eines Bedarfes festgestellten Menge an Schlacht- und Zugrindern erfolgt unter Mitwirkung der Gemeinden durch Stellen, die durch Verfügung des Ackerbauministeriums für die einzelnen Verwaltungsgebiete mit dem ausschließlichen Rechte des Ein- und Verkaufes von Rindern unter steter Kontrolle öffentlicher Faktoren ausgestattet werden. Für Fleischhauer und Landwirte können unter besonderen Voraussetzungen Begünstigungen bezüglich des selbständigen Einkaufes der für den eigenen Betrieb benötigten Rinder eingeräumt werden.

Für Rinder (einschließlich Kälber) können durch die politischen Landesbehörden Höchstpreise festgesetzt werden, die der Genehmigung des Ackerbauministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern bedürfen.

Da durch diese Preisfestsetzungen und durch die Vereinigung der gesamten Viehaufbringung in der Hand je einer Stelle die Rindermärkte ihre Bedeutung verloren haben, ist die Möglichkeit einer Siftierung oder Einschränkung der Rindermärkte vorgesehen.

Zur Ermöglichung einer genauen Evidenz über die Rinderbestände ist vorgesehen, daß nur mit Bewilligung der politischen Landesbehörde die Ausfuhr von Rindern aus einem Kronland in ein anderes möglich ist; diese Bewilligungen müssen über jeweiligen Auftrag des Ackerbauministers unerbüßlich erteilt werden.

Zur Sicherung der Aufbringung der zur Deckung des Bedarfes erforderlichen Schlachtrinder (ausschließlich Kälber) wird ein von den politischen Behörden auszuübendes Anforderungsrecht geschaffen; die Anforderung darf lediglich zu Gunsten jener Stellen geltend gemacht werden, die mit dem ausschließlichen Ein- und Verkaufsrecht ausgestattet sind.

Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. September.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 24. September. An der Trentino-Front beharrt der Feind im Lebrotale auf seinen Diversionsversuchen. Am 22. d. haben wir eine feindliche Gruppe nordöstlich von Lenzumo (?) im Astico-Tale zurückgeworfen. In der Morgendämmerung des 23. d., nach heftiger Artilleriebeschichtung des Monte Simone haben zwei mächtige feindliche Explosivkräfte die Anstigen gezwungen, sich auf ungefähr 100 Meter Entfernung vom Gipfel des Berges zurückzuziehen. Auf die verlassene Stellung ist das Sperrfeuer unserer Artillerie gerichtet. Im Valsugana-Tal hat der Gegner am Abend des 22. d. seine Angriffe auf den Monte Sivaron wiederholt, er wurde jedoch sofort abgewiesen. Im oberen Cordevole-Tale hat sich eine unserer Abteilungen durch einen Handstreich einer gegen den Gipfel des Sief vorgeschobenen Stellung bemächtigt und die Verteidiger in die Flucht geschlagen. An den übrigen Teilen der Front Artillerietätigkeit. Als Antwort auf die Beschichtung von Cortina d'Ampezzo und der Gegend von Misurina durch den Feind haben wir den Bahnhof von Sillian und die Eisenbahnlinie im Drautale bombardiert. Auf dem Karst-Plateau griff der Gegner in der vergangenen Nacht unsere Hauptstellungen auf der Cote 208 und 144 neuerdings heftig an, erreichte jedoch dank der unablässigen Wachsamkeit und des kräftigen Widerstandes unserer Truppen keine Erfolge.

„Daily Mail“ zufolge wurde das eine der beiden verunglückten Luftschiffe in einer Höhe von etwa 300 Metern nach der See getrieben, kehrte dann plötzlich um und kam schließlich zur Erde. Das Luftschiff soll von mehreren Granaten getroffen worden sein. Dem hollän-

## Im Banne der Pflicht.

Roman von H. L. Lindner.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Draußen knirschten jetzt die Räder von Dornburgs Wagen auf dem Kies und das alte Köpflein schüttelte schraubend den Kopf; es schien den Regen sehr zu mißbilligen. Markus stand auf. Im Laufe des ganzen, an Gemütsbewegungen so reichen Abendes hatte er sich nicht so erschüttert gefühlt wie eben jetzt. Glühendes, schrankenloses Mitleid erfüllte ihn ganz, und von neuem fühlte er die Gefährlichkeit längerer Bleibens. Wem entgleitet nicht der Fuß auf schiefem, glattem Boden?

Bisher hatte der Ehrenmann, der Christ in ihm die Oberhand behalten, wer aber garantierte ihm, daß er nicht schließlich doch zum Verräter an dem Manne werden würde, dessen Gast er war?

„Leben Sie wohl sagte er unsicher, und haben Sie Dank.“

„Wofür? Ich hätte doch wohl zu danken, daß Sie das Leben meines Mannes erhielten,“ sagte sie, während das Mädchen mit der Meldung kam, daß Herrn Dornburgs Wagen vorgefahren sei.

„Grüßen Sie Heidinger,“ sagte Markus. Er empfand das einfache Wort wie einen Schutz gegen den Gedanken, der sich jäh wie eine Schlange in ihm aufbäumte. „Wär ich nur eine Viertelstunde später gekommen, so —“

Er sah Juliane nicht an. Er fürchtete in ihrem Blick dasselbe zu sehen, was er in ihrem Ton zu hören glaubte — — —

Es war eine kalte ungemütliche Heimfahrt. Der Wind trieb ihm den Regen ins Gesicht, die Wunde brannte, und zu diesem allen kamen noch die Selbstwürfe. Er hatte sich doch nicht fest genug im Zaum gehalten. Gott allein mochte wissen, ob aus diesem Wiedersehen nicht neue Unheilsaat aufging. Und wessen war dann die Schuld? Was war aus der kindlich heiteren, sonnigen Juliane geworden? War sie überhaupt identisch mit der verbitterten, oberflächlichen, unbefriedigten und müßigen Frau, die er eben verlassen hatte? Und eine Frage, die er sich schon oft in stillen Stunden vorgelegt, ward von neuem wach: Habe ich recht getan, als ich meine Geschwister ihr so unbedingte voranstellte? Genügte es, derartigen Resultaten gegenüber das Beste gewollt zu haben? Unter allem Schweren in der Welt wog doch das Gefühl der Verantwortung für fremdes Geschick am schwersten. In seiner heutigen nervösen Überreizung erschien er sich nicht viel besser als ein Mörder, und Tage vergingen, ehe er das seelische Gleichgewicht auch nur einigermaßen wiedergesunden hatte.

### 6. Kapitel.

Wenn der Doktor Heidingers Verwundung für ganz unbedenklich gehalten hatte, so stellte sich diese optimistische Auffassung der Sache bald als Irrtum heraus. Der Patient begann heftig zu fiebern, sei es infolge der

starken Nervenerschütterung, sei es infolge allgemeiner körperlicher Widerstandslosigkeit, und Juliane hatte keinen leichten Stand. Heidinger war launenhaft und reizbar in höchstem Grade und stellte die Geduld seiner Frau und seiner Pfleger oft auf harte Proben. Als er sich endlich langsam erholte, hielt der Arzt einen Winteraufenthalt im Süden für dringend geboten, um einer sonderbaren Mattigkeit und Schwäche Herr zu werden, die das Wundfieber immer noch zurückgelassen und die aller Stärkungsmittel bisher gespottet hatte. Heidinger war mit diesen Bestimmungen durchaus einverstanden. Er hatte allen Geschmach an Schwarzenstein verloren und wollte am liebsten überhaupt nicht wieder dahin zurückkehren. Was konnte ihm die bestrentierende Fabrik helfen, wenn sie an einem Orte stand, in dem man täglich Gefahr lief, erschossen und erstochen zu werden? Nur fort, je eher je lieber, mochte aus dem Geschäft werden, was wollte. Ein Rechtsanwalt ward mit dem Verkauf der Fabrik beauftragt, die Villa sollte einstweilen vermietet werden, und als Markus das nächstemal nach Schwarzenstein kam, war das Ehepaar bereits nach Mentone abgereist. Daß Heidinger keinerlei Klage gegen den Messerhelden angestrengt hatte, erregte allgemeines Erstaunen. Ob er fürchtete, daß eine Verhandlung Dinge klar zutage fördern würde, die bisher nur als unbestimmte Gerüchte die Stadt durchschwärmten, wer konnte es sagen. Ein paar Wochen lang war das Ereignis in aller Munde, dann kamen neue Geschichten auf und verdrängten das Interesse an den alten.

(Fortsetzung folgt.)

rischen Blatte „Lijb“ wird aus London berichtet, daß die gefangen genommene Besatzung des einen der beiden herabgeschossenen Luftschiffe die militärischen Instruktionen und die wichtigsten Teile des Luftschiffes vernichtet oder über Land zerstreut habe.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter beim Quirinal. Danach habe sich der Botschafter dahin geäußert, daß seiner Meinung nach die spanische Regierung ihre bisherige Haltung gegenüber dem Weltkriege nicht verlassen werde. Am 7. d. treten die Cortes zusammen, deren Erörterungen keinerlei Zwiespalt befunden werden. Die spanische Regierung hat dem Handelsstauchboppe „Deutschland“ auf seiner Reise nach Amerika gleich anderen Handelsschiffen die Einfahrt in den Hafen gestattet, sie habe aber den Behörden die strengste Weisung gegeben, daß kein Kriegsunterseeboot die spanische Neutralität irgendwie verletzen dürfe. König Alfons würde sich mit Begeisterung für das Friedenswerk einsetzen, es gebiete ihm aber die Neutralität, keine Demarche zu unternehmen, ohne direkt von den Interessierten ersucht zu werden.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 25. d.: Mazedonische Front: An der Front Lerine (Florina)-Höhe Kaimakalan lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, längs der ganzen Front vorzurücken, scheiterte. Im Moglenica-Tale schwache, für uns günstige Infanterieunternehmung. Auf beiden Seiten des Bardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie, welche auf die Stadt Doiran Brandgeschosse abfeuerte und daselbst einen Brand verursachte. An der Strama-Front lebhafter Artilleriekampf. Eine schwache feindliche Abteilung auf dem linken Flußufer, östlich Deliaf, wurde zurückgeschlagen. Im Kampfe vom 23. d. ließ der Feind vor dem Dorfe Dolno Karadovo mehr als 400 Leichen zurück. — In der Dobrudza rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Anzara—Servoli. Der Feind zog sich nördlich zurück. Auf dem restlichen Teile dieser Front schwache Tätigkeit der Artillerie und Infanterie.

„Daily News“ erfährt aus Athen unter dem 24. d.: Wenigstens hat sich nach Salonichi begeben, um die Leitung der revolutionär-nationalen Bewegung selbst in die Hand zu nehmen. Mehrere Führer der liberalen Partei seien bereits abgereist.

„Corriere della Sera“ erfährt aus London, daß die britischen Behörden Maßnahmen ergriffen haben, um den Zufluß von Offizieren und Mannschaften zu den Meuturern in Salonichi ernstlich zu unterbinden. Donnerstag hat die Besatzung eines Dampfers im Hafen von Salonichi gemeutert und den Dampfer dem revolutionären Komitee übergeben. Auf Kandia stießen die Demonstranten mit den Truppen zusammen und haben viele Tote und Verwundete. Auch in Heraklion ergab sich die Garnison nach kurzem Widerstande. Die Gendarmen fraternisierten mit den Revolutionären, die in Kandia und Methymno kampieren. — Der „Temps“ meldet: In Athen hatte man eine neue Ministerkrise für unvermeidlich. Um den Schwierigkeiten einer Neubildung aus dem Wege zu gehen, spricht man von der Berufung offizieller Persönlichkeiten, die nicht dem Parlamente angehören. König Konstantin wird seinen Aufenthalt in Athen nicht weiter verlängern. Das königliche Palais sei bereits geschlossen worden. — Das Reuter-Bureau meldet aus Athen: Die Aufständischen auf Kreta beherrschen bereits die ganze Insel. Sie haben Ranea, Heraklion und andere Küstenstädte besetzt. Die griechischen Behörden liefern den Führern der separatistischen Bewegung alle Regierungsgebäude aus. Man erachtet den Aufstand als völlig gelungen. Die kretische königliche Leibgarde hat sich aufgelöst, nur elf Leute blieben loyal.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Beiträge zur Altertumskunde des Wippacher Tales.**

Von Oberingenieur Karl Pich und Universitätsdozenten Dr. Walter Schmid.

**2. Die Schlacht am Frigidus.**

Der am 5. und 6. September des Jahres 394 n. Chr. ausgefochtene Kampf zwischen dem Kaiser Theodosius und seinem Gegner Eugenius ist reich an dramatischer Bewegtheit. Am ersten Schlachttage bereits verliert Theodosius 10.000 Goten und kehrt am Abend in seinen Standort in Birnbaum (ad pirum) zurück, bringt die Nacht im dortigen Oratorium im Gebete zu und zieht am anderen Morgen, gestärkt durch das Gebet, in fester Zuversicht auf die Hilfe Gottes von neuem in den Kampf in das Wippacher Tal. Sein Vertrauen täuscht ihn nicht; der Christen Gott steht ihm rettend bei, als der Kaiser an einem Bergvorsprung, dem beiderseitigen Heere sichtbar, sich abermals zum Gebete niederwirft. Eine heftige, plötzlich losbrechende Wora treibt den stürmenden Soldaten des Eugenius Sand in die Augen, so daß sie ihre Schilde vorhalten müssen; ihre Pfeile werden vom Sturm umgedreht und verderbenbringend in die eigenen Reihen

zurückgeschleudert; die Pfeile des Heeres des Theodosius mit verstärkter Kraft vorwärts getragen, Kleinmut ergreift die Scharen des Eugenius, so daß sie ihren Feldherrn verraten und ausliefern.

Dieser dramatische Kampf hat Otto Seel und Georg Weith zu einer Studie über diese Schlacht (Mio 1913) veranlaßt, in der dem Kampfe eine ähnliche, wenn auch nicht so bedeutende Wirkung wie der berühmten Schlacht an der Milvischen Brücke zwischen Konstantin und Maxentius im Jahre 313 beigegeben wird. Doch hatte Konstantin durch seinen Sieg dem christlichen Bekenntnis schon die endgültige Überlegenheit gesichert und der fruchtlose Versuch Julians hatte bereits gezeigt, wie vergeblich ein Aufbäumen des Heidentums gegen das Christentum sich gestalten konnte. Allerdings erscheint beim Ringen des Kaisers Theodosius gegen Eugenius eine Betonung des christlichen und heidnischen Prinzips: Eugenius läßt Jupiterstatuen aufstellen, Theodosius gibt mit dem Kreuzzeichen das Signal zum Beginn des Kampfes. Doch bildet dieser Versuch des Eugenius, seinem persönlichen Streite um die Macht ein religiöses Mäntelchen umzuhängen, nur eine Episode der Agonie des Heidentums, das sich bereits überlebt und vollkommen den inneren Halt verloren hatte. Es brach alsbald zusammen, während sein intransigentes Bekenntertum den Kaiser Theodosius und seinen Berater Ambrosius zum vollen Siege führte.

Den Schauplatz dieses Kampfes verlegen die Schriftsteller einstimmig an den Frigidus, den Hubelj. Seel und Weith glauben, daß Theodosius beim Herabsteigen von der Höhe des Birnbaumer Passes an der Stelle, wo das Gehänge sanfter zu fallen beginnt, durch ein Bollwerk auf der Gola gorica, das bereits in vorgegeschichtlichen Zeiten dort gestanden habe und leicht neu befestigt werden konnte, in die schmalen Schluchten von Brhpolje hinabgedrängt wurde und auf den Hängen hinter dem heutigen Dorfe die Schlacht annehmen mußte, während Eugenius seine Schlachtordnung in der Mulde zwischen Duplje und Zemona bei Maria Au in sehr günstiger Position aufstellen konnte. Seel und Weith tun aber der Überlieferung Gewalt an, die von einem derartigen Bollwerk nichts berichtet; auf der Gola gorica ist überdies kein prähistorisches Schanzwerk, und Theodosius hätte sich auch durch die Schaar von 300 Soldaten, die Eugenius nach Seels und Weiths Meinung in dieses Fort gelegt haben konnte, in seinem Zuge nicht abirren lassen. Der Hügel liegt derart, daß er von der Höhe leicht bedroht, vom eigenen Heere im Tale aber nicht genügend unterstützt werden kann. Zudem ist das Feld zwischen Brhpolje, Zemona und Duplje bewegt und derart klein, daß sich eine größere Schlachtreihe auf ihm kaum aufstellen, geschweige denn entwickeln konnte. Es wurden auch nicht die geringsten Reste eines Lagers, das Seel und Weith annehmen, in dieser Gegend angetroffen, ebenso wenig irgend welche Funde, die doch nach einer so bedeutenden Schlacht hätten zutage treten müssen.

Dazu kommt noch ein bedeutender Umstand: die Bora weht in der Richtung über Brhpolje gar nicht übermäßig heftig, sondern hat ihre konstante heftige Richtung in der Gegend zwischen Maria Au und Zapuze auf ihm. Auch haben Seel und Weith, wahrscheinlich unter dem Eindruck neuerer Schlachten, die Stellung des Theodosius auf dem Gebetsvorsprung Mala grešnica viel zu entfernt und zu hoch angelegt, da der Kaiser von diesem Felsen aus gar nicht gut gesehen werden konnte.

Eine unboreingenommene Betrachtung des Terrains erbringt im Zusammenhange mit der geschichtlichen Überlieferung vielmehr die Gewißheit, daß sich Theodosius durch Verrat des Feldherrn des Eugenius, Arbitrio, der die Spermauer und das Kastell von Birnbaum halten sollte, der Übergänge bemächtigt und sich so den Zugang zum Wippacher Tale eröffnet hatte. Seine gotische Vorhut kämpfte zwar unglücklich, aber die Masse des Heeres stieg am Morgen des 6. September in breitem Aufmarsch über die breiten sanften Hänge von Budanje und Zapuze ins Tal. Während Eugenius in Ustje seinen Standort hatte, das feste Kastell von Haidenschaft im Rücken als Deckung, nahm Theodosius an einem „Zamirje“ (von „myr“, Gemäuer) genannten Hügel Platz. Dieser Hügel trägt eine vorgegeschichtliche Befestigung in Gestalt der charakteristischen Geröllhalde und bietet einen weiten Ausblick über das Tal, das sich hier vollkommen eben und viel breiter ausdehnt als bei Zemona und Duplje, wo Eugenius auch die sumpfigen Wiesen an der Wippach im Rücken gehabt hätte.

Als der Sieg mit Hilfe der Naturgewalten zu Gunsten des Theodosius entschieden und der flüchtende Feind ins Lager verfolgt wurde, wobei zahlreiche Soldaten in den Fluten des Frigidus ihren Tod fanden, wie Klaudian berichtet, zündete der Sieger das Lager von Haidenschaft an, in dessen oberster Kulturschichte überall Brandspuren deutlich erkennbar sind, und ließ, als der Gegner ausgeliefert und hingerichtet wurde, den Beflegten Gnade für Recht ergehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Leutnant in der Reserve Mirko Steinfl des FSK 7 und dem Einjährig-Freiwilligen Zugführer, Titularfeldwebel Josef Turk des FK 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse den Feuerwerkern Gregor Gutnik, Josef Babečnik, dem Korporal Johann Sardož und dem Reservebatterietrompeter Franz Kolman, allen vier des FSK 7; zum zweitenmale die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Kanonier Franz Strus des FSK 7; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Landsturmkorporal Johann Potrebín, dem Landsturmgewehrfreien Johann Povik, den Landsturminfanteristen Franz Zitzo, Johann Znidarsic, Franz Gerbec, Johann Janežic und Anton Langer — allen sieben des FK 17; den Vorheimern Rudolf Jankič und Rudolf Kloss, dem Korporal Karl Billich, dem Reservevorheimern Viktor Sidarič, den Kanonieren Jakob Mošnik, August Pavlin und dem Ersatzreservekanonier Stephan Konwad — allen sieben des FSK 7.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant in der Reserve Friedrich Lühr des FK 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbekleidung verliehen, weiters anbefohlen, daß den Hauptleuten Ludwig Vogel und Stanislaus Bahic, beiden des FSK 7, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Leutnant in der Reserve Martin Schwarz des FSK 7, dem Regimentsarzt in der Reserve Dr. Gustav Fürpafs des Garnisonsspitals Nr. 8 und dem Oberleutnant a. D. Josef Labouré beim ResSpit. 3 in Laibach die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Feldwebel Franz Verzin, i. d. im FK Nr. 17, zug. der MilPost- und TelDir. in V. H., das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurde zum zweitenmal die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer Anton Poje, dem Fähnrich in der Reserve Dr. Alfred Wilschle, den Kadetten in der Reserve Julius Balazs, Josef Gressai, Stanislaus Welfar und dem Unterjäger Valentin Mandelj — allen sechs des FSK 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Leutnant in der Reserve Richard Veselj, dem Stabsfeldwebel Anton Benčina, den Oberjägern Franz Blazinssek, Johann Krizaj, den Zugführern Josef Judnik, Johann Millic, Mojs Pavšic, Johann Spreitzer, Franz Brantar, dem Unterjäger Titularzugführer Johann Mažgon, den Fz. Unterjägern Josef Dica, Franz Hieser, Franz Jerman, den Unterjägern Franz Verlic, Franz Camar, Josef Polajnar, Michael Kus, Matthias Schilling, Michael Slapnik, Anton Lirbič, Franz Turk, Martin Zabota, Johann Zbona, Josef Zuzek, den Patrouilleführern Jakob Blaznik, Jakob Cerhovnik, Johann Schwarz, den Jägern Peter Dolinar, Franz Epipih, Mojs Gregorčič, Vinzenz Griesser, Johann Guttmann, Karl Imre, Anton Kamper, Franz Kusljan, Josef Lipovšek, Mat Mal, Ignaz Millic, Josef Obrantović, Anton Schachner, Jakob Schrittwieser, Valthazar Schwangler, Siegfried Weiss und Josef Junič — allen 44 des FSK 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Leutnant in der Reserve Dr. Ignaz Fritsch des FSK 28; dem Rechnungsführer L. Kl. Ludwig Janesek, dem Zugführer Ignaz Sketako, dem Fz. Unterjäger Johann Erste, den Unterjägern Jakob Dežman, Peter Duhovnik, Franz Smuk, Rudolf Bobusek, den Patrouilleführern Jakob Blaznik, Jakob Verhovnik, Johann Coš, Ulrich Felber, Fritz Kolli, Johann Pobbregar, Ignaz Sinkovec, Josef Urbanja, Johann Zalec, Anton Završnik, dem Jäger Titularpatrouilleführer Johann Terljaj, den Jägern Franz Arhar, Mat Georgia, Johann Dolinar, Josef Egger, Franz Ferk, Franz Filipp, Johann Giermaier, Martin Gorenc, Josef Grandovec, Johann Huber, Karl Hutaz, Josef Kastelic, Johann Keršič, Anton Krajnik, Johann Krajnik, Hermann Kraker, Nikolaus Kremesec, Franz Lampl, Paul Malj, Jakob Martini, Jakob Mejač, Franz Rukhold, Franz Oblak, Franz Obar, Bartholomäus Paier, Franz Bogadar, Anton Boglajen, Lorenz Ručigaj, Andreas Schrabus, Josef Soklic, Vinzenz Skedelj, Johann Szmam, Franz Vidic, Viktor Vilfan, Josef Vodičar, Franz Wagner und Sebastian Zagorc — allen 15 des FSK 7; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Zugführer Franz Slejković, den Unterjägern Johann Bludar, Anton Hauptmann, den Patrouilleführern Franz Potočnik, Johann Stine, ferner den Jägern Stephan Baudaž, Matthias Ebenberger, Franz Fidebauer, Gottlieb Gabrhel, Anton Gričar, Andreas Groznik, Peter Hirz, Franz Horak, Franz Hudovec, Julius Hutaz, Karl Keiml, Andreas Koren, Anton Lagnik, Johann Ler, Johann Lužnar, Benedikt Maier, Karl Marinčič, Franz Maufer, Josef Medol, Anton Mulej, Josef Neuhold, Martin Plut, Josef Razdrh, Josef Saje, Ferdinand Tratnik und Franz Janežic — allen 31 des FSK 7.

— („Offizielles Zeichen der Szonzo-Armee.“) Das offizielle Zeichen der Szonzo-Armee ist in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2, in der Administration der „Laibacher Zeitung“ sowie in der Kanzlei der Buchdruckerei Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Miklosichstraße Nr. 16, in Bronze zum Preise von 1,50 K, in Silber zum Preise von 3,50 K erhältlich. Der Reinertrag fließt dem Szonzo-Fonds zu.

— (Ausgestaltung des staatlichen Ernährungsdienstes.) In der nächsten Zeit steht eine weitere Ausgestaltung des staatlichen Ernährungsdienstes bevor, die den Zweck verfolgt, die bisher bestehenden Einrichtungen in zweifacher Hinsicht zu ergänzen. Einerseits soll die staatliche Verordnungsgewalt — unter der gebotenen Einflussnahme der für die einzelnen Abenden dieses Dienstes in Betracht kommenden Zentralstellen — in ihrem weiteren Ausbau vereinheitlicht werden, andererseits die staatliche Exekutivgewalt in Ernährungsfragen dadurch eine Kräftigung erfahren, daß die Durchführung der getroffenen Maßnahmen und damit die Übereinstimmung der Praxis mit den bestehenden behördlichen Vorschriften allenthalben in vollkommener Weise als bisher gesichert wird. In ersterer Richtung ist hervorzuheben, daß mit der Vorbereitung der notwendigen allgemeinen Anordnungen die Interministerielle Approvisionierungskommission betraut bleibt, deren bewährte Geschäftsführung durch zweckdienliche interne Maßnahmen wirksame Förderung erfahren soll. Für die zeitgerechte Schlußfassung der Regierung in wichtigen Angelegenheiten wird durch Einsetzung eines ständigen aus den nächstbeteiligten Ministern gebildeten Komitees vorgesorgt, das regelmäßig zusammentritt. Was die Exekutive in Approvisionierungsfragen betrifft, so wird im Rahmen des Ministeriums des Innern ein unter besonderer Leitung stehendes staatliches Ernährungsamt mit mehreren Abteilungen geschaffen, dem die erforderliche Anzahl von Beamten der anderen sachlich beteiligten Ressorts dienstlich zugewiesen wird. Diesem Amte werden ferner Ministerialkommissionäre beigegeben, die als Inspektionsorgane für den Bereich aller Länder durch unmittelbare Wahrnehmungen und Aufrechterhaltung ständiger Fühlung mit den Landes- und Bezirksbehörden die Einheitlichkeit des Vorganges in Approvisionierungsangelegenheiten und die genaue Beobachtung der erlassenen Normen zu überwachen haben. Innerhalb der einzelnen Bezirke wird ein ständiger Aufsichtsdienst durch den politischen Behörden nach Bedarf beigegebene staatlich bestellte Organe eingerichtet.

— (Die Landesfuttermittelstelle) liefert nur jene Futtermittel, die ihr von der Futtermittelzentrale in Wien angewiesen werden. Bis jetzt wurden ihr noch kein Hafer, keine Weizenkleie und kein Maisfuttermehl zugewiesen. Dies diene den Interessenten zur Kenntnis, damit sie die ganze Sachlage richtig beurteilen können. Heute steht nur Maiskleie und Gerstenkleie und selbst diese in unzulänglichem Maße zur Verfügung. Schon heute ist es klar, daß die Futtermittelstelle einen äußerst schwierigen Stand habe, da sie beinahe nicht in der Lage sein wird, die Besteller angesichts des allgemeinen Mangels an Futtermitteln zu befriedigen. Sie kann nur das liefern, was ihr angewiesen wird. Es wird jedoch an allem mangeln, so daß die ganze Approvisionierung mit Futtermitteln stark zu leiden haben wird. Den Bestellern diene weiters zur Kenntnis, daß sie sich mit ihren Bestellungen an die zu-

ständigen Gemeindegremien zu wenden haben, den Gemeindegremien diene jedoch zur Warnung, daß die Bestellungen nicht in ihrer Gesamtheit, sondern unter Anführung jedes einzelnen Bestellers zu machen sind. Da die Futtermittelstelle derzeit über keine Weizenkleie verfügt, wollen die Gemeindegremien gleichzeitig angeben, ob sie sich statt dieser mit der Lieferung von Gerstenkleie, bezw. Maiskleie, zufrieden geben.

— (Die Neuregelung der Mehlabgabe.) Die Parteien und die Mehlhändler werden auf die Kundmachung des Stadtmagistrates aufmerksam gemacht, die demnächst verlautbart werden soll. Jede Partei wird das Mehl in ihrem Bezirke, und zwar bei jenem Kaufmann erhalten, der das Mehl auf die betreffenden Nummern der für jeden Bezirk ersichtlich gemachten Brotarten verkaufen wird. Da somit das für jede Partei und für jede Brotart requirierte Mehl bei einem bestimmten Händler erhältlich sein wird und alle 14 Brottage hindurch zur Abgabe gelangt, wird sich niemand in die Verkaufsläden zu drängen oder sich davor anzustellen brauchen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat den Eintritt der Lehrerin S. Aloisia (Apollonia) Zerjav an der Privat-Mädchenvolksschule der Ursulinerinnen in Bischoflack zur Kenntnis genommen. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingetragenen Oberlehrers Anton Mahkota die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Bergant zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Hülsen, die absolvierte Lehramtskandidatin Vida Blaznik an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingetragenen Lehrers Josef Lampe zur Supplentin an der Knabenvolksschule in Bischoflack und an Stelle des zur Landsturmienstleistung eingetragenen Lehrers Johann Michelic die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Mlakar zur Supplentin an der Volksschule in Selzach ernannt und sie gleichzeitig mit dem Exkurrendunterricht an der Schule in Podlong betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsweert hat an Stelle des zur Landsturmienstleistung eingetragenen Oberlehrers Gustav Ferjan die definitive Lehrerin Elisabeth Zupančič mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Hof betraut. — Der k. k. Bezirksschulrat in Loitsch hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Jggendorf Maria Perusek und die bisherige Supplentin an der Volksschule in Mauthing Hermine Diez zu provisorischen Lehrerinnen an der Volksschule in Mauthing und die gewesene Lehrsupplentin an der Volksschule in Reifnitz Andreana Flais zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Jggendorf ernannt.

— (Schulbeginn.) Wegen Arbeitermangels sind die Maurerarbeiten an der Koch- und Haushaltungsschule der Ursulinerinnen in Laibach noch nicht vollendet und deswegen kann die Schule daselbst nicht am 2. Oktober, sondern erst am 11. Oktober (Mittwoch) beginnen. Am selben Tage wird auch der Unterricht für jene Frequentantinnen, die nur Kochen lernen (Kochschule) aufgenommen werden.

— (Verstorbene in Laibach.) Lukas Hribovšek, Lokomotivführer, 45 Jahre; Maria Zarzi, Drechslerswitte, 53 Jahre; Maria Kosmač, Tagelöhnerin, 72 Jahre; Josef Klump, Besitzer, 58 Jahre; Marianna Tavželj, Stadtarme, 77 Jahre; Johann Kraker, Besitzer, 29 Jahre.

\* (Diebstahl mit Missetat.) In einer Mühle in Kleinitz wurden dem Müller aus seinem Schlafraume ein Paar neue Schuhe entwendet. Während der Dieb

die Schuhe holte, unterhielten sich mehrere Burschen mit Harmonikaspielen.

\* (Einbruch bei der Schwägerin.) In der Nacht auf den 18. d. M. wurde in die Getreidekammer der Besitzerin Katharina Zorman in Ulitz eingebrochen. Der Dieb entwendete zahlreiche Kleidungsstücke, eine Bettdecke, mehrere Leintücher, drei Stoppfosterüberzüge, Leinwand, mehrere Gabeln, neue Löffel und eine Wagenplache. Alle diese Sachen wurden auf einen der Besitzerin gehörigen Handwagen aufgeladen und weggeführt. Die Spur des Täters, die nach Laibach führte, wurde durch einen Gendarmeriewachtmeister des Postens Bodice bis in die Stadt verfolgt. Während der Verfolgung stellte der Gendarmeriewachtmeister fest, daß der Dieb der Schwäger der Bestohlenen, der 24jährige, schon wiederholt abgestrafte Dieb Anton Zorman, ist. Die Polizei forschte sehr bald das Versteck des Einbrechers in Unter-Siska aus, wo sofort eine Durchsuchung vorgenommen und eine Menge der gestohlenen Kleidungs- und Wäschestücke zustande gebracht wurde. Auch die vom Täter bereits veräußerten Sachen wurden bei einer Magd an der Wiener Straße beschlagnahmt. Zorman, der abends heimgekehrt war, wurde in einer Kammer versteckt aufgefunden und durch einen Sicherheitswachmann verhaftet. Um die Spur auf eine falsche Fährte zu lenken, hatte der Einbrecher den Handwagen durch einen zwölfjährigen Knaben in eine Schottergrube in Unter-Siska führen und dort stehen lassen. Zorman wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Zwei Säcke Maismehl gestohlen.) In einer der letzten Nächte wurden der Besitzerin und Müllerin Maria Susa in Ostrozno brdo aus der versperrten Mühle zwei Säcke Maismehl gestohlen. Tatverdächtig ist eine Zigeunerbande.

Das Gastspiel der Hella Moja im Kino Central im Landestheater. „Der Weg der Tränen“ ist ein ergreifendes Bild, dessen tiefdramatische Handlung das tragische Geschick eines jungen Mädchens aufrollt, das gegen den Willen ihres Vaters einem Spieler die Hand zum ewigen Bunde reicht. Die zu erwartende Katastrophe tritt ein und die unglückliche Frau wandelt nun den langen Weg der Tränen und des Stummens, bis ihr endlich ein gütiges Geschick nochmals den tiefgesunkenen Gatten zuführt, der nun, von der Größe ihrer Liebe bezwungen, auf den richtigen Weg geführt wird. Die Hauptrolle in diesem Drama spielt Hella Moja. Laute Zeichen der Bewunderung durchhallten den Saal des Kino Central im Landestheater, als Hella Moja zum erstenmale auf der Leinwand erschien. Allgemein herrschte die Ansicht, daß eine so reizende, elegante, schicke und charmante Filmspielerin noch niemals gesehen wurde. Das Spiel Hella Mojas wirkt bezaubernd. Jede Phase ihrer Interpretation einer unglücklichen Verlassenen ist fein durchfühlt und prächtig wiedergegeben. Ihr erstes Auftreten bedeutete allgemein ein seltenes Ereignis. Dieses grandiose Drama wurde gestern zum erstenmale im Kino Central im Landestheater gegeben und fand allgemeinen Beifall. Auch alle anderen Punkte des Programmes sind vorzüglich, insbesondere das ausgezeichnete Lustspiel. „Der Weg der Tränen“ wird noch heute und morgen gegeben. Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags, um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche.

Heute! Erstaufreten in dieser Saison des berühmten Künstlers Waldemar Pflander im vieraktigen Drama „Mark Rainers große Stunde.“ Kino Ideal.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. September. Amtlich wird verlautbart: 26. September. Südlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Der Vulkan- und Szurdul-Pass wurden vor weit aussehender Umfassung starker rumänischer Streitkräfte von uns geräumt. Bei Nagy-Szeben, (Hermannstadt) entwickelten sich neue Kämpfe. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstoßen. Südlich von Szekely Udvarehely (Oberkellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbitterten Kämpfen zurück. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: An der Dreiländerede, südwestlich Dorna Watra, wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. Im Südostwinkel Galiziens setzte der Feind seine

Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaften Widerstande der im Ludowa-Gebiet kämpfenden deutschen Truppen. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Auch gestern brachen nordwestlich von Perepelniki zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Batyn, östlich von Swinichy, wurde ein russisches German-Großkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der Südtail der Karsthochfläche stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Kleinstal-Front beschossen die Italiener das Werk Dosaccio und den Abschnitt Cardinal-Costorondo. Auf dem Canenagol wurden 27 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen genommen. Der zur Rettung der Verwundeten auf dem Cimone-Gipfel angebotene Waffenstillstand wurde vom Feinde abgelehnt. Die aus diesem Anlasse im Wege eines Parlamentärs gewechselten Notizen lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der k. und k. österreichisch-un-

garischen Streitkräfte im Raume des Tonezza-Cimone-Gebietes an den Kommandanten der gegenüberstehenden königlich italienischen Truppen: Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Cimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreien. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25ten September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Cimone einstellt. Selbstverständlich betrifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Astico wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Astico und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie vorbewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der königlich italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksale. Die

bezügliche Antwort wolle bis 25. September 1916 12 Uhr mittags bei unserer Vorpöstenlinie bei Torni abgegeben werden. Eile geboten. 25. September 1916.

II. Abschnittskommando Pedesca. 25. September 1916, 10 Uhr 45 Minuten vormittags: In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ebenso, wie sie ihren Verwundeten zu Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginne des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Excellenz der Armeekommandant für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen. Der Generalstabschef: G. M. Ubricci.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

**Richtigstellung eines italienischen Berichtes.**

Wien, 26. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische Tagesbericht vom 22. d. meldet, daß die schlechte Witterung die Operationen unserer Truppen auf dem ganzen Kriegsschauplatz hindere. Trotzdem werden aber merkliche Fortschritte in ihrer Vorrückung unter anderem gegen die Spitze des Sief (Cordovoleto) gemeldet. Diese „merklichen Fortschritte“ sind zum mindesten übertrieben, denn als merkliches Vorschreiten gegen die Siefhöhe kann höchstens die Anlage eines kurzen feindlichen Grabens gegen unsere Siefhangstellung gemeint sein. Die Spitze dieses feindlichen Grabens ist von unserer Siefhangstellung noch weit entfernt.

**Ein Ministerrat.**

Wien, 26. September. Unter dem Voritze des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand heute nachmittags ein Ministerrat statt, der längere Zeit dauerte und an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

**Der Pfarrer von Durz.**

Wien, 25. September. Im „Journal de Genève“ vom 19. d. M. wird behauptet, daß der Bischof von Durazzo, Monsignore Sciocori, von den f. und t. Militärbehörden in Suturi eingekerkert und im Aeroplan nach Durazzo gebracht wurde, um vor ein Militärgericht gestellt zu werden. Wie das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau an maßgebender Stelle erfährt, ist diese Nachricht glatt erfunden. Monsignore Sciocori, der übrigens nicht Bischof, sondern apostolischer Protonotar und Pfarrer von Durz (Durazzo) ist, wurde niemals behelligt, steht zu unseren Behörden in besten Beziehungen, kam kürzlich nach Wien und macht gegenwärtig eine Kur in Karlsbad.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 26. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Alliierten, zwischen der Ancre und der Somme zum einheitlichen Angriffe angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf währte mit gleicher Wut auch nachts fort. Zwischen Ancre und Caucourt-L'Abbaye eskalierte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen. Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt-L'Abbaye und durch die Besetzung der in der Linie Gueudecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirne bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert. — Südlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Monajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl. Ein russisches Riesenschiff wurde bei Borgum, westlich von Krowo, nach hartem Gefechte von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Ludowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Im Abischmitte von Hermannstadt (Nagy-Szeben) stehen unsere Truppen im fortschreitenden Angriffe. Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurdak-Bulkan-Paß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab. Sie sind heute nachts durch Befehl zurückgenommen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Front

keine besonderen Ereignisse. Luftschiffe und Flieger griffen Butarevi erneut an. Mazedonische Front: Am 24ten September kleinere für die bulgarischen Truppen günstig verlaufende Gefechte östlich des Prespa-Sees und beiderseits von Florina. Stellenweise lebhafteste Artilleriekämpfe. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

**Keine Einstellung fremder Staatsangehöriger ins Heer.**

Berlin, 26. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die feindliche Presse verbreitet in letzter Zeit wiederholt die Nachricht des Inhaltes, daß Deutschland Angehörige fremder Staaten in sein Heer einstellt. Diese Behauptung wird, besonders in bezug auf die belgischen Staatsangehörigen aufgestellt. Alle diese Nachrichten entbehren selbstverständlich jeder Begründung. Sie verfolgen offensichtlich den Zweck, die Stärke der deutschen Heeresmacht in den Augen der Neutralen herabzusetzen und das schon stark sinkende Vertrauen der feindlichen Bevölkerung zur eigenen Stärke künstlich zu heben. Auch während des Krieges werden entsprechend den bereits vor Kriegsausbruch bestehenden Bestimmungen Angehörige fremder Staaten nicht in den deutschen Heeresdienst eingestellt.

**Ankunft der ersten Griechen in Görlik.**

Görlik, 26. September. Morgen treffen die ersten Griechen in drei Transporten, und zwar 73 Offiziere, 1689 Mann, 9 Frauen, 7 Kinder, 15 Gebirgsgeschütze und eine Anzahl Fahrzeuge hier ein.

**Hebung der Verkehrseinnahmen.**

Berlin, 26. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schildert den Einfluß des zweiten Kriegsjahres auf die wirtschaftliche Lage des Reiches an der Hand der Gestaltung der Verkehrseinnahmen der Eisenbahnen. Während das erste Kriegsjahr (August 1914 bis Juli 1915) gegenüber dem letzten Friedensjahr im Personenverkehr eine Einbuße von etwa 32 Prozent zu verzeichnen hatte, zeigt das zweite Kriegsjahr schon wieder erhebliche Besserung. Es erbrachte einen Einnahmezuwachs von rund 112 Millionen Mark, so daß sich im Vergleich mit dem letzten Friedensjahr der Ausfall auf 21 Prozent ermäßigte.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Neuerlicher Zeppelinangriff auf England.**

Berlin, 26. September. Das Wolff-Bureau meldet: In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Marine-Luftschiffe den englischen Kriegshafen von Portsmouth, besetzte Plätze an der Themsemündung sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby, ausgiebig und mit beobachtetem sichtbarem Erfolge mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das größte englische Munitionslager durch deutsche Flieger in die Luft gesprengt.

Berlin, 26. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem Junkenspruch des Vertreters des Wolff-Bureaus in Newyork vom 5. September veröffentlichte die Newyorker „Times“ eine von der Univerfal Press-Association in Newyork verbürgte Nachricht, worin sie einen Brief des Mitgliedes des englischen Parlaments King anführen, in dem dieser mitteilt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition wird auf 25 Millionen Dollar (100 Millionen Mark) geschätzt. Wir sind nach Angabe aus amtlicher Quelle in der Lage, hierzu erläuternd zu bemerken: Eines der größten englischen Munitionslager wurde nach monatelanger Arbeit bei Houdrucque 16 Kilometer südöstlich von Calais angelegt. Dukende von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen und umfangreiche neue Bahnanlagen, Rampen und Auslaststellen entstanden. In ununterbrochener Folge liefen die Munitionszüge ein, um das gewaltige Lager zu füllen. Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und die Räume mit Munition voll bepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff unserer Fliegergeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager lag bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichneten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionsdepots. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken und Lagerbauten nieder. Wohlgefungene Lichtbildaufnahmen unserer Flieger am Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriffe ließen über den Umfang und die Bedeutung dieses Werkes der Zerstörung

keinen Zweifel. Wenn in dem Briefe des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann doch angenommen werden, daß es sich um den Angriff bei Houdrucque handelt. Sollte sich indessen noch eine spätere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front zugetragen haben, so würde sie den Verlust für England verdoppeln.

**Ankunft eines deutschen Handels-U-Bootes in Amerika.**

London, 26. September. (Reuter.) Ein ameritanischer Schleppdampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montauk Port zu fahren, um ein deutsches Handels-U-Boot nach Neulondon (Connecticut) zu schleppen.

**Verfenkt.**

London, 25. September. Nojds Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Dresden“ verfenkt worden ist.

**Die englischen Schiffe in den russischen Häfen.**

Stockholm, 25. September. Nachrichten aus besonderer Quelle besagen, daß die Engländer gegenwärtig große Anstrengungen machen, um ihre zahlreichen, in den russischen und finnischen Häfen liegenden Dampfer aus der Ostsee herauszubekommen, um dadurch den Schiffsraum beträchtlich zu vermehren. Die Hauptschwierigkeit liege jedoch darin, passende Besatzungen zu finden. Man sei der Ansicht, daß die englische Regierung einen energischen Versuch machen wird, für diese Schiffe die Öffnung der Skoggrundrinne von Schweden zu jördern.

**Rußland.**

**Ein japanischer Prinz beim Zaren.**

Petersburg, 25. September. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur ist der japanische Prinz Kanin als Vertreter des Mitado in Begleitung des Großfürsten Georg Michajlovic am 24. d. im Quartier des Zaren eingetroffen. Bei dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück wurden zwischen dem Zaren und dem Prinzen Trinksprüche gewechselt. Nach dem Frühstück besichtigte der Zar mit dem Prinzen die vom Kaiser von Japan dem Zaren und dem Carevic übersandten Geschenke. Abends reiste Prinz Kanin nach Kiew ab.

**Die Türkei.**

Konstantinopel, 25. September. Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasus-Front: Ein feindlicher Überfall am rechten Flügel wurde von unserer Artillerie erpikt. Auf dem linken Flügel wurde ein vom Feinde mit schwachen Kräften unternommener Überfall mit Verlusten für den Feind abgeschlagen. — Auf der galizischen Front unternahmen die Russen am 24. d. mit weitüberlegenen Kräften einen Angriff gegen unsere Truppen, der an deren heldenmütigem Widerstande vollständig scheiterte. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in einige Teile unserer vordersten schwach besetzten Gräben einzudringen, sie wurden jedoch mit blutigen Verlusten durch Bajonettangriff unserer tapferen Truppen zurückgeschlagen, die die ursprüngliche Lage vollständig wieder herstellten.

Konstantinopel, 26. September. Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Geplänkel und teilweise Artilleriefeuer. — Wie nachträglich bekannt wird, brachten wir dem Feinde, als er vom Tavalebrunnen, östlich von Suez, zum Rückzuge gezwungen wurde, ziemlich schwere Verluste bei und nahmen ihm große Beute ab, die er auf dem Rückzuge zurückgelassen hatte.

**Unterwerfung mehrerer arabischer Stämme.**

Konstantinopel, 25. September. Die in Damaskus erscheinende italienisch-arabische Zeitung „El Scharf“ meldet, daß sich neuerdings mehrere aufständische Stämme, die von dem früheren Emir von Mekka Scherif Hussein geführt werden, den türkischen Behörden unterworfen haben.

**Griechenland.**

**Venifelos an der Arbeit.**

Athen, 25. September. (Reuter.) Venifelos ist heute früh, begleitet von dem Admiral Konduriotis und mehreren höheren Offizieren von hier abgefahren, wahrscheinlich nach Kreka, von wo er sich nach Salonichi begeben dürfte. Die Lage ist äußerst ernst.

**Die Truppen auf Korfu.**

Athen, 25. September. Das Reuter-Bureau meldet, daß die griechische Garnison auf Korfu sich zu Gunsten der in Salonichi herrschenden Bewegung erklärt habe.

**Zur Internierung der Garnison von Kavalla.**

London, 26. September. Das Reuter-Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die britischen amtlichen Stellen von dem Inhalte der Noten, die Griechenland an Deutschland, betreffend die Internierung der Garnison von Kavalla und die Gefangennahme griechischer Truppen in der Nähe von Florina gerichtet hat, in Kenntnis gesetzt worden sind. Indessen werden diese Dinge als minderwichtig und als nicht geeignet angesehen, das gegenwärtige peinliche und nichtzufriedenstellende Verhältnis zwischen Griechenland und den Alliierten zu verbessern. Hier herrscht der Eindruck, daß diese in letzter Stunde vom König und seinen Ratgebern unternommenen Schritte in Wahrheit mehr zu dem Zwecke, Zeit zu gewinnen und einen günstigen Eindruck bei den Vierverbandsmächten hervorzurufen, erfolgt sind, als aus einem anderen Grunde, doch glaubt man, daß die Schritte des Königs Konstantin und seiner Umgebung sich in dieser Beziehung als erfolglos erweisen werden.

**Außerst kritische Lage.**

Lugano, 26. September. Die italienische Presse gibt eine Mitteilung der „Agence d'Athènes“ wieder, welche besagt: Die bereits seit einigen Tagen verwirte und unsichere innerpolitische Lage hat sich namentlich wegen der Haltung der Parteigänger des Venizelos, der angeblich radikale Entschlüsse zu treffen vor hat, unversehens verschlimmert. Die Abreise Venizelos', der anscheinend in Saloniki an die Spitze der Militärbewegung zu Gunsten einer Aktion gegen Bulgarien zu treten gedenkt, hat den größten Eindruck gemacht und zwingt, sofort Entschlüsse über die Haltung Griechenlands zu treffen, um nicht die nationale Einheit zu erschüttern. Die öffentliche Meinung ist tief erregt über die Haltung und die Aktion der Bulgaren. Namentlich auf Kreta und in anderen Ortschaften entstanden Agitationen. Die öffentliche Meinung zeigt sich jetzt in einem sofortigen Heraustrreten Griechenlands aus seiner Untätigkeit günstig. Alles zeigt an, daß die gegenwärtige Regierung sogleich von einer Regierung der Aktion abgelöst werden wird. Der frühere Minister Admiral Konduriotis ist nachts in Begleitung von Venizelos vermutlich über Kreta, Chios und Mytilene nach Saloniki abgereist.

**Rücktritt des Generalstabschefs.**

Athen, 26. September. Generalstabschef Moskopolos hat demissioniert.

**Die revolutionäre Bewegung.**

London, 26. September. „Daily News“ erfahren aus Athen, daß 21.000 Reservisten aus Kreta und 18.000 Reservisten aus Mytilene, Samos, Chios und anderen Inseln mit Dampfern Saloniki zu erreichen trachten. Man versuchte, den Dampfer „Sura“ im Piräus anzuhalten, aber die drohende Haltung der Kreter, die sich an Bord befanden, zwang dazu, sie die Reise fortsetzen zu lassen.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Der Ausstand in Newyork.**

London, 26. September. Die „Times“ melden aus Newyork, daß die Arbeitervereinigungen in Newyork für Mittwoch einen Streik von 350.000 organisierten Arbeitern angeordnet haben. Die Stadtbehörden werden, wenn nötig, zur Verhinderung von Ausschreitungen außer der Polizei auch Truppen heranziehen.

**Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.**

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten, welche vor der Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande sind, sowie deren Familienangehörige wenden, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof gegen Entscheidungen der Unterhaltskommissionen, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus bestehen in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 114, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevertretungen.

„Die neue Bora“. Militärlapellmeister Franz Zitta, der Komponist der „Wacht am Nonzo“, hat mit seiner neuesten Komposition einen neuen Schlager geschaffen. Im frischen, fröhlichen Sechsstel-Marschschritt sprudeln die Klänge heraus und ahnen Heiterkeit und Sorglosigkeit und verspricht dieses Stück ebenso wie die „Wacht“ überall beliebt zu werden. Wie wir erfahren, ist die zweite Auflage der „Wacht am Nonzo“ schon im Druck und wird demnächst erscheinen. Wir wünschen der „Neuen Bora“ einen gleichen Erfolg. Das Stück, im Triester Volkston gehalten, entstammt der Musikalienhandlung E. Schmidl & Co. in Triest und ist in der hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erhältlich. Wir verweisen im übrigen auf das diesbezügliche Inserat. R v. B.

**Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin**

ist die gesündeste und auch billigste

**Säuglingsnahrung.**

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trukóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trukóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 1019 31

**Kalodont**  
Zahn-Crème 130 75—3 90 Heller

**Amtsblatt.**

2887

3. 2040/1916.

**Kundmachung.**

In Gemäßheit des § 58 Abs. 1 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Art. 38, Z. 4, Abs. 2 der Vollzugsvorschrift zum I. Haupttitel dieses Gesetzes wird hiemit bekannt gegeben, daß die Erwerbsteuerregister, betreffend die Angehörigen der Steuergesellschaft III. und IV. Klasse des Veranlagungsbezirks Litta für die Veranlagungsperiode 1916/1917 fertig gestellt sind und während der gewöhnlichen Amtsstunden in den Amtsstellen der gefertigten Steuerbehörde vom 2. Oktober 1916 angefangen durch 14 Tage zur Einsicht der Erwerbsteuerpflichtigen der betreffenden Klasse aufzulegen werden.

**K. k. Bezirkshauptmannschaft Litta als Steuerbehörde.**

St. 2040/1916

**Razglas.**

V zmislu § 58 odst. 1 zakona z dne 25. oktobra 1896, dež. zak. št. 220, in člena 38, št. 4, odst. 2, izvršilnega predpisa k I. poglavju tega zakona se s tem naznanja, da so pridobninski vpiski, obsegajoči davkoplačalce davčnih družb III. in IV. razreda priradenega okraja Litija za priraden dobo 1916/1917 dogotovljeni in da bodo počeni z 2. oktobrom 1916 skozi 14 dni pri podpisani davčni oblasti ob navadnih uradnih urah razgrnjeni na vpogled vsakemu pridobninskemu zavezanecu dotične davčne družbe.

**C. kr. okrajno glavarstvo Litija kot davčna oblast.**

2878

Št. 219/16

**Poziv.**

Podpisana c. kr. notarska zbornica razglasa s tem, da manjkajo izmed not. aktov dr. Albina Poznik, bivšega c. kr. notarja v Novem mestu, iz njegovega tamošnjega poslovanja sledeči akti:

- 1.) Izjava z dne 20. junija 1881, opr. št. 757, dogovorjena med Martinom Borse iz Mahorovic št. 2 in Uršulo Znanc iz Rateža št. 2 radi odločitve družega odpravka not. akta z dne 9. avgusta 1878, opr. št. 613;
- 2.) kupna pogodba z dne 13. aprila 1885, opr. št. 4776, med Francetom Cvelbar, posestnikom iz Stare vasi št. 34, in Jožetom Cvelbar, mlinarjem iz Kostanjavaca;
- 3.) notarska pobotnica z dne 9. novembra 1885, opr. št. 5350, med Francetom Testen iz Gotne vasi in Mico Testen od tam pcto. 200 gld.;
- 4.) dolžno pismo z dne 26. marca 1887, opr. št. 7674, Nikota Mašnik, posestnika iz Zg. Orehovca, per 300 gl.;
- 5.) pobotnica z dne 15. maja 1888, opr. št. 9234, Janeza Cajnik, prevžitkarja iz Male vodeničice št. 6 per 36 gl.;
- 6.) notarska oporoka z dne 10. avgusta 1888, opr. št. 9520, Franciška Hauptman iz Oreha;
- 7.) oporoka z dne 13. oktobra 1890, opr. št. 12.319, Janka Predovič iz Hrastja št. 17;
- 8.) darilna pogodba z dne 18. junija 1894, opr. št. 17.023, med Janezom Luscher iz Skrilov št. 7 in Janezom Luscher jun. od tam, vrednost 140 gl.;
- 9.) dolžno pismo z dne 14. novembra 1894, opr. št. 17.496, Andreja Matzele iz Dornachberga št. 42 per 300 gl.;
- 10.) ženitna in dedna pogodba z dne 4. februarja 1895, opr. št. 17.829, med Francetom Martinčič iz Hrovaškega broda št. 16 in Jožefo ter Matijo Cvelbar iz Meršeče vasi št. 2 (dota 700 gl., zaženo 700 gl.);
- 11.) kupna in dedna pogodba z dne 8. februarja 1895, opr. št. 17.916, med Janezom Zarabec iz Grčvrha št. 21 in Terezijo ter Ignaeom Mlakar od tam, vrednost 260 gl.;

- 12.) kupna pogodba z dne 9. aprila 1896, opr. št. 19.524, med Francetom Wittine iz Črmošnic št. 13 in Matijo Juran iz Stare žage št. 16, vrednost 1200 gl.;
  - 13.) oporoka z dne 30. julija 1906, opr. št. 32.453, ozir. z dne 11. februarja 1907, opr. št. 33.248, Antona Bajer iz Jordankala št. 6;
  - 14.) oporoka z dne 24. februarja 1908, opr. št. 34.747, Karoline Radovan iz Loke št. 11.
- Prizadete stranke, ozir. njih pravni nasledniki se s tem pozivljajo, da oglase svoje eventualne pravice pri c. kr. notarski zbornici tekom treh mesecev.
- C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.**  
V Ljubljani, dne 23. septembra 1916.
- Zbornični predsednik:  
**Ivan Plantan s. r.**
- 2877 C 72/16/1 in C 73/16/1  
**Oklic.**
- O tožbi a) Marije Rauch iz Kota zoper Franceta Katelic iz Krupe, odn. njegove neznane pravne naslednike, radi zastarelosti in izbrisa terjatve po 100 gld. st. den. ali 210 K s pp. in b) Mikota Dejan iz Dejanov h. št. 5 zoper neznano kje v Ameriki odsotnega Jožefa Peteh iz Preloke h. št. 34 radi 300 K s pp. odredil se je narok za ustno razpravo na dan
4. oktobra 1916,
- ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču, v sobi št. 7.
- Toženec imenovani skrbnik gosp. Josip Stariha iz Črnomlja zastopal je bo v teh pravnih zadevah, dokler se ali ne oglasijo pri sodišču ali ne imenujejo pooblaščenca.
- C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 21. septembra 1916.

2875

E 58/16/7

**Dražbeni oklic.**

Po zahtevanju Antona Müllerja star., trgovca v Domžalah, ki ga zastopa gosp. Emil Oražen, c. kr. notar v Kamniku, bo dne

7. oktobra 1916,

dopoldne ob 11. uri, pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 2 dražba zemljišča vl. št. 302 kat. obč. Dovje, hiša z kozjim hlevom in drvarnico.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 6000 K. Najmanjši ponudek znaša 4000 K; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj označenih sodniji, v izbi št. 2, med opravnimi urami.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjskigori, odd. II., dne 22. avgusta 1916.

2862

Firm. 489, Gen. V 295/17

**Razglas.**

V združnem registru se je vpisala dne 21. septembra 1916 pri zadruzi:

**Kmetijsko društvo na Vrhniki,** registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja premebna:

Na občnem zboru dne 23. julija 1916 sklenila se je sprememba § 2. združnih pravil, ki se sedaj glasi:

- Zadruga ima namen:
- a) razpečavati kmetijske pridelke svojih udov, zlasti seno, žito itd.;
  - b) oskrbovati svojim udom v kmetijskem obratu potrebne predmete;
  - c) ustanovljati in vzdrževati v ta namen združna skladišča;
  - d) nabavljati kmetijske stroje in iste posojevati svojim udom.
- C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. septembra 1916.



2823 6-1

### Gegen gute Belohnung!

Vom Hausherrn bedrängt

## suche Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmern samt Zugehör per sofort oder zum 1. November 1. J.

Anträge an: **A. Eberle, Rathausplatz Nr. 8.** 2890 2-1



**Magen-Tinktur**  
1 Fläschchen 30 Heller. 489 115  
Aufträge gegen Nachnahme.

## Wirtschafts-Kaffee

aus **PORTORIKO** und **BRUCHKAFFEE**.  
**SANATOSER** und **KAFFEEGRIESS** ist eine vorzügliche Kaffeemischung, ausgiebig, geschmackvoll und billig, per Kilo K 5.— nur bei **J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.**  
Postversand täglich. 2774 4

# IVAN GRICAR

Schellenburggasse Nr. 3

empfiehlt sein Lager

von

2727 25-5

## Herren- und Knabenkleidern.

Soeben erschienen:

# „Die neue Bora“

Marsch

von **Franz Zitta**

Kapellmeister des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 97.

Preis K 1'50, mit Postzusendung K 1'60.

Vorrätig in der 2772 10-8

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Den P. T. Kunden

## der Firma Anglo-Novak (Schuhwaren)

**Laibach, Schellenburggasse 7**

wird hiemit höfl. bekanntgegeben, daß infolge neuerlichen Abgehens des Inhabers ins Feld, dann Warenmangels etc., das Geschäft bis auf weiteres geschlossen bleibt.

Für den zahlreichen Besuch dankt die Firma den P. T. Kunden verbindlichst, mit der Bitte, ihr das Vertrauen auch weiterhin bis zur Wiedereröffnung zu bewahren. 2381 7-7

## Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Behördlich konzess.

### Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen

der

### Emma Schlehan Alter Markt Nr. 21, I. Stock.

Unterricht in Vor- u. Nachmittagskursen. 2803 6-3

### Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen; die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

### Rechnungsbeamter,

militärfrei, in ungekündigter Stellung in einem großen Eisenwerke, wünscht mit Neujahr in **Laibach** oder **Umgebung** in einem größeren Hause Posten als

### Buchhalter oder Korrespondent.

Zuschriften mit Angabe des Gehaltes unter „**Ein Deutscher**“ an die Administration dieser Zeitung bis 5. Oktober 1. J. 2892 5-1

## Leere Wohnung

(auch in einer Villa), bestehend aus 3 bis 4 Zimmern

wird per sofort gesucht.

Offerte unter „**reine Wohnung**“ an die Admin. dieser Zeitung. 2891 2-1